

Jahresbericht 2009

**Help**

Hilfe zur Selbsthilfe e.V.





# Inhaltsverzeichnis

- Impressum	2
- Help weltweit	3
- Bericht des Vorstands und der Geschäftsführung	4
<b>Projekte 2009:</b>	
- SOS-Nothilfe	6
<i>Indonesien, Pakistan</i>	
- Gesundheit	8
<i>Sahel</i>	
- Wasser und Klimaschutz	11
<i>Simbabwe</i>	
- Wiederaufbau	12
<i>Tschetschenien</i>	
- Ernährung und Bildung	15
<i>Afghanistan</i>	
- Bildung	17
<i>Syrien</i>	
- Qualitätssicherung und Wirkungskontrolle	18

**Help** - Haiti  
Hilfe zur Selbsthilfe e.V.



## Impressum:

Herausgeber:  
Help - Hilfe zur Selbsthilfe e.V.  
Reuterstraße 39  
53115 Bonn  
Fon + 49 (0) 228 / 915 29 - 0  
Fax + 49 (0) 228 / 915 29 - 99

Redaktion: Bianca Kaltschmitt,  
Öffentlichkeitsarbeit von Help,  
Gisa Hilgendorff (Finanzbericht)  
Fotos: Help - Archiv, ADH/Trappe, Reuters  
Gestaltung: z.B. Designers, Darmstadt  
Druck: Happy Printer – Dieter Arenz Druck, Bonn  
Printed in Germany 2010

Spendenkonto: 2 4000 3000  
BLZ 370 800 40  
Commerzbank Köln, vormals Dresdner Bank

## Unsere Arbeit in Deutschland:

- Aktionen und Partnerschaften	20
- Planung 2010	21
- Finanzbericht 2009	24
- Help-Intern	30
<i>Vorstand, Mitglieder, Kuratorium, Aufgaben der Organe, Organigramm</i>	



# Hilfe zur Selbsthilfe weltweit



# Danke!



Bildung



Gesundheit



Ernährung



Wiederaufbau



Klimaschutz



Nothilfe



Wasser



## Bericht des Vorstands und der Geschäftsführung

Liebe Freundinnen und Freunde von Help,

vielleicht erinnern Sie sich noch: Das Jahr 2009 begann bei uns mit einer Kältewelle, und wir waren wegen des Streits um die Durchleitungsrechte von Gas zwischen Russland und der Ukraine zutiefst besorgt, denn die Gefahr war groß, bald wirklich im Kalten zu sitzen. Unsere Reserven haben ausgereicht. Bei keinem von uns musste aufgrund von Gasmangel die Heizung kalt bleiben. Andernorts war dies nicht der Fall: In Bosnien und Herzegowina und auch in Serbien gab es keine Reserven. Die Menschen saßen sehr bald in Wohnungen, wo die Temperatur deutlich unter dem Gefrierpunkt lag, bei Außentemperaturen von minus 18 Grad kein Wunder. Help konnte mit finanzieller Hilfe des Auswärtigen Amtes sehr schnell reagieren und 240 Tonnen Briketts an Bedürftige in Bosnien und Herzegowina verteilen und so dafür sorgen, dass 1.000 arme Familien die Kältewelle einigermaßen unbeschadet überstehen konnten.

Aber nicht nur die Gaskrise, auch die anhaltende weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise machte vor Help nicht Halt. Immer mehr Unterstützer von Help sahen sich im Laufe des vergangenen Jahres nicht mehr in der Lage, die humanitäre Arbeit von Help mit ihren Spenden zu fördern. Freunde und Förderer von Help, die ihre Solidarität für Menschen in Not über Jahre hinweg weltweit gezeigt und durch großzügige Beiträge unsere Arbeit unterstützt haben, müssen nun selbst den Gürtel enger schnallen.

Die Anforderungen an die Transparenz von Hilfsorganisationen sind spürbar gestiegen. Der Ruf nach mehr Kontrolle ist nachvollziehbar, denn schließlich untergraben immer wieder auftauchende Negativmeldungen über das Verhalten von Spenden sammelnden Organisationen das Vertrauen des Spenders in die vielen, seit Jahren seriös arbeitenden Hilfsorganisationen.

Help leistet seit 1981 Hilfe für Menschen in Not. Von der deutschen Bundesregierung, der Europäischen Kommission und anderen internationalen Gebern wird Help als anerkannter Partner in der Projektarbeit geschätzt. Auch andere Spenden sammelnde Organisationen sehen die Qualitäten von Help als kompetente Durchführungsorganisation und kooperieren mit uns, wenn sie ihre Spenden mangels Personal, Kapazität oder Fachwissen nicht selbst umsetzen wollen. Regelmäßig werden unsere Projekte, unsere Verwaltungsausgaben und auch unsere



Managementstrukturen von den Geldgebern bzw. von ihnen beauftragten Prüforgane (z.B. Bundesverwaltungsamt, Prüfstelle des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung oder vom Amt für Humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission) sorgfältig überprüft. Darüber hinaus wird der Jahresabschluss von Help von einem externen Steuerberatungsbüro erstellt und schließlich von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Initiativen wie der von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers ins Leben gerufene Transparenzpreis zur Bewertung der Jahresberichte sind hinzugekommen. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen in Berlin überarbeitet derzeit seine Leitlinien zur Vergabe des Spenden-

siegels. Sich selbst legitimierende Experten treten zusätzlich auf den Plan und legen neue, eigene Maßstäbe für die Bewertung von Hilfsorganisationen an.

Bei Help stellen wir uns den Forderungen nach Kontrolle und Transparenz. Es sollte aber nicht vergessen werden, was bereits an institutioneller und freiwilliger Kontrolle bei uns existiert. Den unterschiedlichen Aufgaben gerecht zu werden und Informationen nach immer wieder neuen und anderen Kriterien aufzubereiten, bedeutet Aufwand. Und es muss auch einfach einmal gesagt werden: Kontrolle, Transparenz und Informationen sind nicht zum Nulltarif zu haben. Wer es mit der Forderung der Spender ernst nimmt, dass möglichst viel von jedem gespendeten Euro bei den Notleidenden ankommt, der muss auch im Spannungsfeld Kontrolle und Transparenz einen vernünftigen Weg gehen. Als mittelgroße Hilfsorganisation mit vergleichsweise hohem Projektvolumen wollen wir uns



weiterhin durch einen geringen Verwaltungsaufwand auszeichnen und dem Thema Transparenz ohne marktschreierisches Gehabe in angemessener Form begegnen.

Dies haben wir im Jahr 2009 wieder erreicht:

In 2009 hat Help 93 Projekte in 16 Ländern mit einem Projektvolumen von 17,690 Mio. Euro durchgeführt. Die allgemeinen Verwaltungskosten lagen bei 1,9%, die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung bei 2,0%. Zusammen ergibt das einen Verwaltungskostenanteil von 3,9%. Neben den wichtigen Privat- und Firmenspenden und den Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln in Deutschland haben wir auch Unterstützung von wichtigen internationalen Gebern wie der

Europäischen Union, den Vereinten Nationen und der Niederländischen Regierung erhalten.

Ausführliche Information zu den Projekten sowie unseren Finanzbericht für 2009 und die Planung für 2010 finden Sie auf den nächsten Seiten.

Für 2010 hat sich bereits zu Beginn des Jahres gezeigt, dass durch das Erdbeben in Haiti mit seinen extremen Zerstörungen ein neuer Projektstandort für Help hinzugekommen ist und hier wie an vielen anderen Standorten von Help der Wiederaufbau im Mittelpunkt steht. Für Menschen in Not schnelle Soforthilfe zu leisten, sie beim Aufbau eines neuen Zuhauses zu unterstützen und sie langfristig in ein eigenständiges Leben mit neuen beruflichen Perspektiven und unter besseren Rahmenbedingungen zu begleiten, dies wird weiterhin die Kernaufgabe von Help sein.

Danke für Ihre Unterstützung auf diesem Weg!

Karin Settele  
Geschäftsführerin

Rudolf Bindig  
Vorsitzender



## SOS-Nothilfe: Kein Jahr ohne Katastrophen!

### Und immer wieder bebt die Erde in Indonesien

Auch in 2009 war Help bei Katastrophen mit schneller Soforthilfe im Einsatz. Neben den Überschwemmungen in der Sahelzone gab es zwei kurz aufeinanderfolgende Erdbeben in Indonesien. Am 2. September traf das erste Erdbeben der Stärke 7,3 die indonesische Insel Java; rund 125.000 Menschen wurden obdachlos. Nur wenige Wochen später, am 30. September, wurde die Insel Sumatra von einem noch heftigeren Beben der Stärke 7,9 erschüttert. Besonders betroffen war die Hafenstadt Padang; das Ausmaß der Zerstörung war deshalb noch weitaus größer als auf Sumatra: mindestens 1.100 Tote, unzählige Verletzte und Obdachlose. Nach beiden Beben leistete Help medizinische Notfallversorgung für die verletzten Opfer und verteilte Planen und Werkzeuge, damit obdachlose Familien sich möglichst schnell eine Notunterkunft bauen



konnten. Außerdem unterstützte Help die obdachlosen Familien mit Hygieneartikeln und Zugang zu sauberem Trinkwasser. Besondere Betreuung erhielten die traumatisierten Mütter und Kinder sowie ältere Personen. Mobile Teams mit Sonderpädagogen und Psychologen kümmerten sich um die Kinder, richteten Spielgruppen ein und halfen durch Gespräche, die traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten.



## Medizinische Hilfe für pakistanische Flüchtlinge

Die Militäroffensive der pakistanischen Armee gegen die Taliban im Swat-Tal hat besonders die Zivilbevölkerung getroffen. Rund 2,5 Mio. Menschen waren während der Kampfhandlungen aus dem Gebiet geflohen aus Angst um Leib und Leben und haben ihre ganze Existenz hinter sich gelassen. Mehr als 200.000 Flüchtlinge, die nicht bei Verwandten oder Freunden Zuflucht fanden, mussten in Zeltstädten versorgt werden. So hat Help von Mai bis Oktober 2009 medizinische Nothilfe für Flüchtlinge geleistet. Vier mobile Teams versorgten die Vertriebenen in der Region Peschawar, ein stationäres Team arbeitete im Flüchtlingslager Jalozai. Help und die lokale Partner-

Help hat lange Jahre Erfahrung in der humanitären Hilfe in Pakistan und versorgte dort bereits Anfang der 80er Jahre



organisation CAMP achteten besonders darauf, mit weiblichen Mitarbeitern zu arbeiten. So war sichergestellt, dass kulturbedingte Schranken überwunden wurden und vor allem Frauen und Kinder eine angemessene medizinische Behandlung erhielten. Help konnte mehr als 42.000 Patienten medizinisch betreuen, die Verbreitung ansteckender Krankheiten verhindern, Müttern Vor- und Nachsorge sowie Geburtshilfe und den Kindern Zusatznahrung und Impfungen anbieten. Frauen erhielten Hygieneschulungen und ein Plakat mit den wichtigsten Verhaltensmaßnahmen zur Vorbeugung von Krankheiten, um so die ganze Familie zu einem neuen Gesundheitsbewusstsein zu führen.

afghanische Flüchtlinge nach der sowjetischen Invasion im Nachbarland. Auch nach dem schweren Erdbeben 2005 war Help im Nordosten Pakistans mit umfangreichen Soforthilfe- und Wiederaufbauprojekten tätig.



## Gesundheit



Help

2009 um rund eine halbe Million Euro aufgestockt werden. Eine positive Nachricht für die Überlebenschancen der Kleinkinder und Frauen.

Zusätzlich hat Help in 2009 damit begonnen, der sich ausweitenden Unterernährung von Kindern in Niger entgegen zu wirken. Gemeinsam mit Unicef führt Help vor allem präventive Maßnahmen durch und fördert das exklusive Stillen von Kindern bis zum 6. Lebensmonat.

Mit Informationsveranstaltungen zeigen wir, wie wichtig Impfungen, Vitamingaben, regelmäßige Gewichtskontrollen sowie Vermeidung und Behandlung von Durchfallerkrankungen für ein gesundes Wachstum sind.



## Sahel

### Positive Aussichten dank Aufstockung des Projektvolumens

Nach wie vor sind die Staaten Niger und Burkina Faso nicht in der Lage, die Behandlungskosten für Kinder und Frauen zu übernehmen. Sie sind die Schwächsten in der Gesellschaft, verfügen meist nicht über eigene Mittel für medizinische Behandlungen. Die bisherige Arbeit von Help hat gezeigt, dass bei kostenfreier Behandlung von Kleinkindern und Frauen und einem Angebot zur Geburtshilfe und Nachsorge die Mütter- und Kindersterblichkeit rapide sinkt. Die Behandlungszahlen in den von Help betreuten Gebieten steigen und belegen, dass die Akzeptanz dieses Angebots in der Bevölkerung groß ist. Die Ergebnisse beeindrucken auch unsere Kofinanzierungsgeber, und so konnte das Projektvolumen hier von 2008 auf

## Gesunde Kinder brauchen eine gesunde Ernährung

### Ein Bericht von Kristina Rauland, Regionalkoordinatorin Sahel

Vor etwa drei Jahren, einige Monate nach dem Start unseres Programms zur kostenlosen medizinischen Versorgung von Kindern und Müttern in Niger, trafen wir Safia zum ersten Mal. Sie war damals 11 Monate alt und ihre Mutter war mit ihr zur Gesundheitsstation von Goundey im Department Téra im Westen Nigers gekommen. Safia hatte bereits seit zwei Tagen Fieber. Der obligatorische Malaria-Test bestätigte die parasitäre Erkrankung.



Noch sechs Monate zuvor hätte Safias Mutter vielleicht den Weg zur Gesundheitsstation gescheut. Insbesondere im Frühjahr, wenn die Ernten der nahezu ausschließlich von Landwirtschaft lebenden Bevölkerung lange zurückliegen und die Ressourcen zunehmend knapp werden, können sich viele die Kosten für einen Arztbesuch nicht mehr leisten. Mit Malaria hätte Safia das gleiche Schicksal ereilen können wie einem ihrer Brüder geschehen, den sie nie kennengelernt hat.

Durch die Arbeit von Help, mit großer Unterstützung von ECHO (Europäische Kommission), hatten in 2009 ca. 515.000 Kinder bis 5 Jahre sowie schwangere und stillende Frauen in den Departments Téra und Mayahi in Niger, sowie in der Region Dori im Nachbarland Burkina Faso die finanziell uneingeschränkte Möglichkeit, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen. In einer Region dieser Erde, in der immer noch zahlreiche so epidemisch wie oft tödliche, obwohl eigentlich behandelbare, Krankheiten wie Malaria oder Meningitis erschreckende Verbreitung finden.

Aber nicht nur der bloße Zugang zu einem in den meisten Sahelländern maroden Gesundheitssystem ist Teil unseres Programms. Gleichzeitig erhalten die Akteure des Gesundheitswesens regelmäßige Schulungen von Ärzten unseres Teams, um eine auch technisch einwandfreie Behandlung zu gewährleisten. Auch davon profitierte Safia. Die Behandlung mit Artesunat führte nach wenigen Tagen zu ihrer Genesung. In der Zeit vor unserer Zusammenarbeit mit den Gesundheitsstationen wurde in Téra ausschließlich Chloroquin gegen Malaria verschrieben. Ein Mittel gegen das

bereits 80% der Erreger in Westafrika Resistenzen entwickelt haben. Heute ist Safia 4 Jahre alt. Sie wird wohl nicht Teil des Viertels der Kinder in Niger sein, die das fünfte Lebensjahr nicht erreichen. Wir treffen sie noch heute gelegentlich, wenn wir raus ins Feld fahren und in Goundey vorbeikommen. Ihr Onkel arbeitet für Help als Wächter in Téra und wir richten dann gerne Grüße aus. Aber auch wenn die Krankheiten in Goundey für Kinder nun beherrschbarer geworden sind, eine weitere Bedrohung für die Gesundheit und Entwicklung der Kinder stellt immer wieder auch die Ernährungssituation dar. Auch Safia wirkt für ihre 4 Jahre noch sehr klein. Zwar war die Nahrungsmittelversorgung für ihre Familie in den letzten Jahren nicht lebensbedrohlich schlecht, doch gab es immer wieder Phasen, in denen sie über Wochen nicht ausreichend Nahrungsmittel zur Verfügung hatten, um den Mindestbedarf an Energiezufuhr zu decken.

Vor diesem Hintergrund sorgte das Jahr 2009 wieder für besonders besorgniserregende Vorzeichen im Sahel. Statt einer normalen Regenzeit mit gleichmäßig verteiltem Niederschlag suchten uns im letzten Jahr mehrere Unwetter heim, die zwar die gewohnte Menge Wasser, teils sogar mehr, zu Boden brachten, aber in unheilvoller Konzentration.



8 der insgesamt 14 Millionen Menschen in Niger aufgrund erheblicher Ernteausfälle nach den unregelmäßigen Niederschlägen von Nahrungsmittelengpässen bedroht. Unser in 2009 begonnenes akutes Notprogramm für unterernährte Kinder in Téra wird deshalb in 2010 auf Mayahi und Tillabéry ausgeweitet. Die allgemeine Lage zeigt aber, dass Safia und ihren drei Geschwistern ein weiteres Jahr bevorsteht, in dem die Grundlagen für eine gesunde Entwicklung ungewiss sind.

So versanken einige Orte in Wüstenlage regelrecht im Wasser. Wie zum Beispiel Agadez im Norden Nigers, inmitten der Sahara. Dabei wurden am 1. September etwa 10.000 Menschen obdachlos. In der burkinischen Hauptstadt Ouagadougou waren sogar 150.000 Menschen in den Vororten betroffen. In beiden Städten reagierten wir mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und ECHO schnell mit Soforthilfe, der Verteilung von Nahrungsmitteln und Hygieneartikeln für etwa 20.000 Menschen. In der Folge unterstützten wir darüber hinaus 3.500 besonders Bedürftige beim Wiederaufbau ihrer Häuser und bei der Rehabilitation ihrer gewerblichen Einkünfte. Die Unterstützung dieser von den Unwettern unmittelbar betroffenen Menschen werden wir bis zur Wiederherstellung der Lebensgrundlage weiterbegleiten.

Dem mittelbaren Ausmaß der Wetterkapriolen von 2009 im Sahel werden wir im folgenden Jahr begegnen. Schon Mitte Dezember 2009 waren





Wasser



Klima



## Simbabwe

### Sauberes Trinkwasser mit sauberer Energie gewinnen

Die Wasserversorgung in Simbabwe ist landesweit unzureichend, an vielen Stellen sogar völlig zusammengebrochen. Welche Auswirkungen der Mangel an sauberem Trinkwasser hat, zeigte uns zu Beginn des Jahres 2009 auch die anhaltende Cholera-Epidemie in Simbabwe. Bis Ende März 2009 wurden rund 94.000 Cholera-Fälle registriert und über 4.000 Menschen sind an der Krankheit gestorben. Viele Brunnen sind seit langem nicht mehr funktionsfähig oder hygienisch nicht einwandfrei, weil sie nicht gewartet werden können.

Neben der Bevölkerung leiden vor allem die ländlichen Gesundheitsstationen unter Mangel an sauberem Trinkwasser und Strom. Ohne Strom und Wasser sind Operationen, ja oft einfachste Behandlungen, nicht durchführbar.

Deshalb verknüpft Help hier die Wasserversorgung mit Solartechnik. Solaranlagen machen die Gesundheitsstationen von Dieselpumpen unabhängig und sind zudem klima-



Es fehlt an Ersatzteilen. Je mehr Brunnen unbrauchbar werden, umso mehr Familien müssen auf die noch verbliebenen intakten Brunnen zugreifen. Dies führt zu dauerhaftem massivem Druck auf die Wasserpumpe und die Verschleißteile, so dass durch Abnutzung und fehlende Wartung weitere wichtige Brunnen verloren gehen.

freundlich. In den Provinzen Matabeleland North und Midlands wurden so 450 Brunnen instand gesetzt. Davon profitieren rund 100.000 Haushalte und 12 ländliche Kliniken.

Die Not in Simbabwe ist seit Jahren dramatisch. Unter der Misswirtschaft der Regierung leidet das ganze Land und politische Gewalttaten gehören zum Alltag. Help versucht, der notleidenden Bevölkerung zu helfen, wo es nur geht. Neben den Projekten zur Wasserversorgung unterstützt Help Familien mit Saatgut, Dünger und Nahrungsmitteln und versorgt Kliniken und Gesundheitsstationen mit Medikamenten und medizinischem Material.



## Wiederaufbau



### Wiederaufbau Tschetschenien: Vier Wände für den Neuanfang

Ein persönlicher Bericht von  
Harald Michalek, Help-  
Landeskoordinator Russland  
(Inguschetien/Tschetschenien)

In Dachu-Borsoj gibt es drei halbwegs befahrbare Straßen. Der Rest sind ausgefahrene Wege mit Granattrichtern, die bei Regen voll tückischem Wasser stehen. Das in einem Tal zwischen bewaldeten Berghängen liegende Kaukasusdorf kommt nur langsam wieder zu sich. Dutzende seiner Einwohner wurden in den zwei Tschetschenienkriegen getötet, verstümmelt, vertrieben, verschleppt. Viele sind noch heute vermisst.

Der mir bekannte ländliche Tschetschene ist sesshaft, ehrt die Kuh, schätzt das Schaf, ackert das Feld, hält möglicherweise Hühner oder Truthähne, versteht viel von Bienen und weiß bereits als Kind, wo er einmal beerdigt werden wird – auf dem Friedhof seiner Vorväter. Jede andere Vorstellung ist unerträglich. Nur höflichen, zurückhaltenden Menschen bin ich in Dachu-Borsoj begegnet.

Dennoch halten sich in der Nähe noch immer gut bewaffnete militante Gruppierungen auf, die wenig Zeremonie machen, wenn ihnen jemand nicht ins Weltbild passt. Deswegen fährt man besser mit Personenschutz.

Neben zerstörten Wasser-, Gas- und Elektroleitungen, vernichteten Arbeitsplätzen, Invaliden, Witwen, Waisen und Blindgängern hinterließen die Kriege auf dem tschetschenischen Land Tausende, teils bis aufs Fundament zerstörte Häuser, deren obdachlos gewordene Bewohner zu Verwandten oder Bekannten in oder außerhalb der Dörfer flohen. Viele hat es in die tschetschenischen Städte oder ins benachbarte Inguschetien verschlagen.

Hier wohnen noch immer tschetschenische Familien in so genannten zeitweiligen Unterkünften – umgebauten Stallungen, Fabrikräumen oder einfachsten Holzverschlägen. Wohl aus Gründen der Wärmedämmung haben diese kaum Fenster. Die Miete für einen solchen etwa 16 Quadratmeter großen Verschlag beträgt dennoch 2.500 Rubel (65 Euro). Auf engstem Raum, in dunklen, feuchten Zimmern stehen Infektionen und Krankheiten ständig auf der Tagesordnung.

Denisolt Aslachanow hatte sich da, wo Dachu-Borsoj ins Tal abfällt, einen Behelf aus



Lehmflechtwerk errichtet und mit Frau und drei Kindern unter brüchigem Asbestdach Jahre darin gewohnt. Nun umziegelt er mit 9.000 Ziegeln von Help diesen durchaus ökologischen Lehmkern, baut Vorbau und Wirtschaftskammer an und schraubt demnächst die Dachplatten aus „Ondulin“ auf. Er hat sich vergrößert – stolze 48 Quadratmeter wird sein fertiges Reich einmal messen. Lot und Wasserwaage wandern mit und liegen bei jedem unserer Besuche woanders.

Kindern den Bau nicht angehen können. Eine andere Flüchtlingsfamilie fanden wir auf einem stillgelegten Betriebsgelände im idyllischen Nazran: Drei Erwachsene, fünf Kinder, zwei Halbwüchsige, bereits das zehnte



Neben dem Verständnis für Vieh und Bienen bringen Tschetschenen ein elementares Bauverständnis mit.

Alvi Itzljajew legte seine ersten 4.500 Ziegel noch rechtzeitig vor den Herbstregen. Die selbsttragenden und die frischen Mauern einfassenden Baugerüste zimmerte er aus Brettern und rohen Stämmen selbst. Zu Neujahr entstand aus den gleich weiterverwendeten Schalbrettern fürs Fundament der Dachstuhl. Im Januar verschraubte er die Dachplatten. Während der Frühjahrsregen will er die gelieferten Dielen legen und die Decken mit Gipskarton verkleiden. Den Wandverputz machen dann schon die Frauen. Nur die Verbundfenster zog die von Help beauftragte Firma professionell ein. Mit seinen 8.000 Rubel (200 Euro) Familieneinkommen hätte der Vater von drei

Jahr in zwei Sperrholzverschlügen lebend. Der Großvater, nach einem Hirnschlag sprech- und gehbehindert, die Mutter Bonbons auf dem Basar verkaufend, die kleine Tochter bettlägerig. 1999 traf eine zentnerschwere Bombe ihr Haus in Grosny und hinterließ einen Krater von drei Metern Tiefe. Durch eine glückliche Fügung blieben die Eigentumpapiere erhalten. Weil die Familie alle Bedürftigkeitskriterien erfüllte und auch willens war, selbst zu bauen, konnte sie ins Programm aufgenommen werden. Schwager Murad, der sich mit dem Verkauf von SIM-Karten über Wasser hält und bei Bekannten in Grosny wohnt, arbeitet mit zwei Cousins bei jedem Wetter am Haus. Man muss ihn nicht zusätzlich motivieren. Im Sommer wird die zehnköpfige Familie ihren Verschlag in Nazran verlassen können und umziehen. In eigene vier Wände.



## Wiederaufbau



### Hilfe für die Opfer des Tschetschenienkonflikts

In zehn Jahren hat Help 27 Projekte im Nordkaukasus durchgeführt. Über einer Million Menschen konnten seit Dezember 1999 geholfen werden. Über viele Jahre hinweg lag der Schwerpunkt auf der Verteilung von Non-Food-Artikeln wie Woldecken, Bettlaken, Hygieneartikeln und Waren des täglichen Bedarfs. Nachdem sich die generelle Lage etwas entspannt hatte, verlagerte sich ab 2005 der Schwerpunkt von der reinen humanitären Hilfe hin zu Wiederaufbau von Unterkünften mit Selbsthilfebeteiligung und zu Einkommen schaffenden Maßnahmen.

### Blick nach vorne

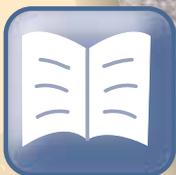
Trotz einer speziell in Grosny nicht zu übersehenden Normalisierung – Grosny ist praktisch aus Ruinen neu aufgebaut worden – haben die gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Regierung und militanten Gruppierungen in den letzten beiden Jahren im Nordkaukasus erheblich zugenommen und damit die Sicherheitssituation für die internationalen Helfer verschlechtert. Ob diese Versuche der Destabilisierung in einen neuen Krieg münden, muss abgewartet werden. Unterm Strich aber bleibt, dass sich das internationale Interesse anderen Krisengebieten zugewandt hat. Obwohl es durchaus noch gezielten Bedarf in den Sektoren Wiederaufbau und Einkommen schaffenden Maßnahmen gibt, wird Help wohl im Herbst 2010 die Arbeit für die Opfer des Tschetschenienkonflikts einstellen müssen.



Ernährung



Bildung



Help

Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

## Afghanistan

### Landwirtschaftliche Ausbildungsprogramme sorgen für gesunde Ernährung

Seit Juli 2005 konzentriert sich die Arbeit von Help auf die Reintegration von kriegsgeschädigten Kindern und Jugendlichen sowie auf afghanische Flüchtlinge aus Iran und auf besonders bedürftige Afghanen in der Provinz Herat.

Mittlerweile wurden rund 20.000 Personen erreicht und in handwerklichen Berufen wie Mechaniker, Rollerhersteller und Dienstleistungen wie Catering Services, Näherin oder zum Friseur ausgebildet. Ab 2008 kamen neue Ausbildungskurse, vor allem landwirtschaftliche Trainings, hinzu. Hierfür wurde das landwirtschaftliche Ausbildungszentrum Sangbast, etwas außerhalb von Herat gelegen, kontinuierlich auf- und ausgebaut. Afghanischen Rückkehrern aus Iran wird eine Perspektive für den Neuanfang in ihrer Heimat geboten. Afghanen, die sich größtenteils illegal in Iran aufhalten, haben dort nur unzureichende Arbeitsmöglichkeiten und keinen Zugang zu Bildung und Gesundheitsfürsorge. Zudem leben sie in ständiger Angst vor Abschiebung. Rückkehrwilligen Afghanen wird durch Help eine Option zur Wiedereingliederung in ihre Heimat gegeben. Da für den zivilen Wiederaufbau Afghanistans qualifizierte Fachkräfte fehlen, sind die durch Help ausgebildeten Rückkehrer keine Last, sondern eine wichtige Stütze für ihr Land.

Die landwirtschaftliche Ausbildung ist ein durch Fachkräfte betreutes „learning by doing“. Auf gepachteten Ackerflächen führt Help die Rückkehrer in die Bewirtschaftung von Obst- und Gemüsegärten ein. Für Frauen werden spezielle Hausgarten-Trainings angeboten, die durch Kurse in Konservierung und Zubereitung von Obst und Gemüse und in gesunder Ernährung ergänzt werden. Männer werden zusätzlich in die Bedienung und Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen eingeführt. In den Kursen werden traditionelle landwirtschaftliche Methoden mit modernen kombiniert. Die Kursteilnehmer können so überliefertes Wissen und neue Kenntnisse miteinander verknüpfen und lernen unterschiedliche Bewässerungssysteme, den Einsatz von Kunst- und Biodünger, den Anbau von lokalen Obstsorten und importierten Arten,

die Nutzung von Dieselpumpe und solar- bzw. windenergiegesteuerten Pumpen. Nach erfolgreicher Ausbildung haben die Kursteilnehmer eine solide berufliche Zukunft und können ihre Familien ausreichend und gesund ernähren.

### Bridge unterwegs - Afghanen sind offen für Neues

Ein persönlicher Bericht von Alfred Horn, Help-Landeskoordinator Afghanistan

Das Leben als Entwicklungshelfer in Afghanistan ist nicht immer leicht, doch wenn die Arbeit Spaß macht und die Menschen, denen wir helfen, vorankommen, dann lassen sich mancherlei Risiken und Entbehrungen verschmerzen. Mir persönlich fehlt jedoch seit langem ein ordentlicher Bridge-Club.

Leider können nur wenige internationale Helfer hier in Herat Bridge spielen, und so war es immer schwer, eine Runde von auch nur 4 Spielern auf die Beine zu bekommen. Das ändert sich derzeit:

Seit den Zeiten der englischen Kolonialherrschaft in Indien - und ihren gelegentlichen Expeditionen nach Afghanistan - hat sich hier eine Frühform von Bridge



gereizt werden. Wer am höchsten bietet, kann den Trumpf bestimmen und muss dann auch sofort einen Trumpf ausspielen. Einen Dummy gibt es nicht, NT (= ohne Trumpf) ist unbekannt, ebenso wenig werden Prämien oder Strafen notiert.

Eine Regel ist allerdings hochinteressant: Wenn eine Partnerschaft z.B. 10 Pik angesagt hat, kann sie mitten im Spiel auf 11 erhöhen - wenn die Gegner zustimmen. Dann wird doppelt gezählt, bei Erfüllen also 22 Punkte. Lehnen die Gegner aber die freiwillige Erhöhung des Risikos durch die Spieler ab, verlieren sie damit automatisch den ursprünglichen Kontrakt - und die Karten werden zusammengeworfen. In unserem Fall würden sich die Spieler 10 Punkte gutschreiben. Diese Variante kommt der Spielleidenschaft der Afghanen prächtig zupass: Ich habe schon so manches Spiel gesehen, wo noch nicht einmal 8 von 10 angesagten Stichen drin waren, aber mit einem guten Bluff wurden die Gegner eingeschüchtert, so dass sie statt der drohenden 22 Punkte lieber 10 akzeptiert haben - und die Kuh war vom Eis. (Wenn doch die internationale Strategie in Afghanistan nur genauso erfolgreich wäre!)

unter dem Namen "Fiscot" verbreitet. Wie der Name entstanden ist, habe ich noch nicht herausgefunden; aber ich muss dabei immer an "Fitzgerald Scott" denken, vielleicht Soldat eines Highlander-Regiments dereinst in Kabul. Die Regeln sind einfach: 52 Karten, 4 Spieler, 2 Teams. Zuerst werden jedem Spieler 5 Karten ausgeteilt und der erste Spieler nach dem Geber muss eine Trumpf-Farbe bestimmen. Wenn er kein eindeutiges Blatt hält, kann er auch entscheiden, dass z.B. seine 8. Karte die Trumpffarbe bestimmt. Er selbst spielt diese Trumpffarbe dann an. Wer von den beiden Teams 7 Stiche macht, hat gewonnen, weitere Stiche sind nicht von Interesse.

Eine spannendere Variante von Fiscot heißt "Tekke". Dabei müssen mindestens 8 Stiche

Nun sind Afghanen immer neugierig; und meistens wollen sie sogar etwas Neues lernen. Deshalb machen wir jetzt unseren eigenen Club auf und lernen einige afghanische Fiscot- und Tekke-Spieler in modernem Bridge an. Der harte Kern sind die Dänin Inge Lise, die hier ein medizinisches Projekt leitet, und ich selbst. Beide sind wir eher Gelegenheitsspieler, aber was soll's? Nachdem mich die Damen des Bridge-Club Bonn beim Sonderturnier zur letzten Weiberfastnacht ein paar Bietboxen und Kartenspiele gewinnen ließen, können wir hier sogar aus dem Vollen schöpfen - und die ersten 6 NT sind tatsächlich schon formvollendet geboten - und sogar gewonnen worden.



Bildung



**Help**  
Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

## Syrien - Hilfe für irakische Flüchtlinge ausgebaut

Nach erfolgreichem Projektstart in 2008 in Syrien konnte Help das Projektvolumen dort in 2009 weiter ausbauen und seine Aktivitäten für irakische Flüchtlinge in der Region Damaskus verstärken. Ohne Arbeit und Einkommen und mit schwindenden Ersparnissen warten rund eine Mio. Flüchtlinge auf Zukunftsperspektiven: Eingliederung in Syrien, Auswanderung oder Rückkehr in den Irak. Die Chancen für eine positive Veränderung ihres Lebens sind gering und Hoffnungslosigkeit macht sich breit. Dagegen geht Help an und bietet Kindern und Jugendlichen sowie jungen Frauen Schutz vor Prostitution und Kriminalität, verbessert die sozialen Hilfen für die Familien und bietet Schülernachhilfe und fachliche Grundausbildung für Klein-Erwerbstätigkeiten zum Wiederaufbau im Irak wie z.B. Gebäudereparatur, Bewässerungsanlagen und Kleingewerbe. Zusätzlich werden 60 Techniker ausgebildet, die sich um die Instandhaltung von öffentlichen Schulgebäuden und Schulinventar im Großraum Damaskus kümmern. Ziel aller Maßnahmen ist es, einen Beitrag zur Friedenssicherung und Krisenprävention zu leisten, damit Menschen am Rande der Verelendung nicht Opfer radikaler Einflüsse werden.





Eine Erhebung über die Einkommen schaffenden Maßnahmen von 2004 bis 2009 zeigt deutlich, dass dieses Konzept zum Aufbau von Kleinbetrieben ein Erfolgsmodell der Hilfe zur Selbsthilfe ist. 2.183 mit Unterstützung von Help gegründete Betriebe generieren einen Umsatz von 9,7 Mio. Euro im Jahr, die gesamten Projektkosten belaufen sich auf 5,4 Mio. Euro.

Die Untersuchung der Existenzgründungsprojekte der letzten 5 Jahre zeigte weiterhin, dass 90% der Betriebe sich erfolgreich auf dem Markt etabliert haben. Ein beachtliches Ergebnis, wenn man bedenkt, dass die durchschnittliche Insolvenzrate solcher Kleinbetriebe in der Regel bereits im ersten Jahr nach Gründung bei 50% liegt. Bei Help erhalten die Existenzgründer nicht nur Startkapital, sondern auch eine langfristige Begleitung beim Aufbau des Unternehmens. Sie erhalten begleitende Kurse und werden bei auftretenden Problemen beraten und unterstützt, so dass sie nicht an den ersten Hürden scheitern und aufgeben müssen. 49% der Existenzgründungen liegen im Bereich Landwirtschaft, 31% bei den Dienstleistungsunternehmen und 20% im Bereich Handwerk.

## Qualitätssicherung und Wirkungskontrolle:

### Serbien – die Arbeit trägt Früchte

Help feierte 2009 sein 10jähriges Jubiläum in Serbien. Während in den ersten Jahren der Schwerpunkt vor allem auf der humanitären Hilfe für Flüchtlinge und Vertriebene sowie für andere von den Auswirkungen des Balkan-Krieges betroffene und benachteiligte Gruppen lag, kamen später Projekte in den Bereichen Wohnungsbau, soziale Infrastruktur und vor allem Einkommen schaffende Maßnahmen hinzu.

Seit 1999 führte Help in Serbien über 50 Projekte mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 18 Mio. Euro durch. Es wurde Wohnraum für 230 Familien geschaffen und 3.169 Kleinbetriebe – von der Friseurin über den Automechaniker bis hin zum Landwirt – beim Start in die Selbstständigkeit unterstützt.





## Prüfung der Help-Wiederaufbauprojekte nach dem Tsunami in Südostasien

Im Juli 2009 hat unser Bündnis Aktion Deutschland Hilft eine Evaluierung der Wiederaufbauprojekte ihrer Mitgliedsorganisationen nach dem Tsunami 2004 durchführen lassen.

Als am 26. Dezember 2004 eines der stärksten Erdbeben jüngerer Zeit die riesigen Wellen auslöste, die vor allem in Indonesien, Sri Lanka, Indien und Thailand mehr als 220.000 Menschenleben forderten und 1,7 Mio. Menschen obdachlos machten, wurde dadurch weltweit auch eine nie dagewesene Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Aus den bei Aktion Deutschland Hilft eingegangenen Spenden in Höhe von 121,5 Mio. Euro wurden Soforthilfe- und Wiederaufbauprojekte von den Mitgliedsorganisationen umgesetzt. Help hat mit seinem Spendenanteil des Bündnisses Wiederaufbauprojekte in Indonesien und Sri Lanka im Umfang von 11,79 Mio. Euro durchgeführt. Dabei standen Hausbau, Einkommen schaffende Maßnahmen und Infrastrukturförderung im Mittelpunkt.

Vor den Projektbesuchen hatten die Evaluierer Einblicke in alle relevanten Unterlagen zu den Projekten und konnten sich, auch durch Gespräche mit Geschäftsführung und Mitarbeitern, einen Überblick über die durchgeführten Maßnahmen, das



Umfeld der Projekte, die Hintergründe und Methoden der Bedarfserhebung und die allgemeine Kommunikation zwischen Geschäftsstelle und Projektmanagement vor Ort verschaffen. Bei der Vor-Ort-Evaluierung stand die Befragung der Begünstigten im Mittelpunkt.

Wichtig war es den Evaluierern vor allem zu erfahren, was die einzelnen Maßnahmen bei der Zielgruppe bewirkt haben und wie sich die Projekte auf die Lebensqualität der Begünstigten auswirken.

Die Evaluierer lobten die Erdbebenresistenz der von Help gebauten Häuser und auch die Bewohner der neuen Häuser bestätigten, dass sich ihre Wohnsituation erheblich verbessert habe. Als prominentestes Beispiel für die Einbeziehung und Gleichbehandlung von Konfliktgruppen wurde das Help-Friedensdorf bezeichnet. Help hat im Rahmen der Wiederaufbauarbeit nach dem Tsunami in der Region Aceh (Sumatra/Indonesien) für 50 Familien, davon 25 ehemalige Kämpfer der separatistischen GAM und 25 zivile Betroffene des Konflikts, neue Häuser geschaffen.

Stimmungsbilder der befragten Begünstigten: „Wir wissen, dass diese Häuser von ausgezeichneter Qualität sind, besser als von BRR (staatliche Organisation) oder anderen Nicht-regierungsorganisationen.“ Aussagen der interviewten Gruppen in sämtlichen drei von Help gebauten Siedlungen in Susoh.

„Du fragst uns über den Tsunami? Das war der absolute Nullpunkt, das Ende, wir waren fertig und hatten nichts mehr. Jetzt haben wir Häuser und Infrastruktur und das ist sehr gut.“ Gruppe von Frauen in Meulaboh.



## Sportliche Hilfe

Bereits zum vierten Mal ging Help als Charity-Partner beim Bonn-Marathon am 26. April 2009 an den Start. Über 30 sportbegeisterte Mitarbeiter und Freunde von Help, darunter die Bürgermeister Horst Naaß, Helmut Joisten und Peter Finger, trugen den Help-Staffelstab durch Bonn und gemeinsam über die Ziellinie am Marktplatz. Bei Kilometer 14 wurden die Help-Staffel und das Help-Halbmarathon-Team von unseren Help-Kindern und einer ganzen Fußball-Mannschaft angefeuert, die alle Marathon-Teilnehmer ansportneten, über die Spendenmatte zu laufen und so kamen 3.400 Euro für unsere Gesundheits-Projekte im Niger zusammen.

## Commerzbank Golf Trophy für Help

Am 15. Mai fand das alljährliche Golfturnier der Commerzbank Düsseldorf im Golfclub Elfrather Mühle bei Krefeld statt. Help-Kuratoriumsmitglied und Fußball-Weltmeister von 1974 Rainer Bonhof brachte Freunde aus aktiven Sportlertagen wie Klaus Fischer, Horst Wohlers, Herbert Laumen und Helmut Kremers mit. Auch Radlegende Rudi Altig und Leichtathlet Manfred

Inland:

## Aktionen und Partnerschaften

### Gesundheitstag in Bonn zugunsten von Help

Unter dem Motto „Gesundheit für Sie – Hilfe für Andere“ veranstaltete die Bonner Physiotherapie-Praxis Imping und Schleiff am 31. Januar 2009 einen Gesundheitstag. In ihrer Praxis in Bonn-Tannenbusch stellten sie gemeinsam mit Firmenpartnern ihre Angebote vor. Der Erlös in Höhe von 898,50 Euro aus dem Verkauf von Kaffee, Kuchen und Losen für die Tombola ging an das Help-Projekt „Kostenlose Gesundheitsversorgung für Mütter und Kinder in Niger“.



Germar waren mit am Start. Anstelle eines Startgeldes gingen Spenden an Help. Durch eine großzügige Spende der Commerzbank Düsseldorf und der Firma Knauf Interfer kamen bei dem Golfturnier insgesamt 20.500 Euro für die Help-Gesundheitsprojekte in Niger zusammen.

## Benefizkonzert von „The Moon“

Jennifer Hüscher, Sängerin der Pop-Funk-Band „The Moon“ und ehemalige Mitarbeiterin von Help in Simbabwe, organisierte ein Benefizkonzert für Help in Köln, bei dem neben The Moon auch die Kölner Bands Henning Neuser Solo, Frictane, DJ Fangkie-bassbeton allesamt ohne Gage für den guten Zweck spielten. Sie unterstützten so die Projektarbeit in Simbabwe mit einer Spende von 1.100 Euro.



## ZF Weihnachtsaktion

Mit der größten Firmenspende in der Geschichte von Help in Höhe von 500.000 Euro hat uns ZF Hilft (ZF Friedrichshafen AG) bereits im vergangenen Jahr bedacht, die in konkrete Projekte im Tschad einfließen. Die gute Kooperation und eine enge Kommunikation haben uns dann in 2009 zu weiteren Spenden verholfen. Als Weihnachtsaktion wurden vom Vorstand Spenden für die Augenklinik in Abéché in Höhe von 33.000 Euro eingesammelt.

## Online-Adventskalender

In der Vorweihnachtszeit 2009 gab es auf der Help-Homepage ein Adventskalender-Quiz. Jeden Tag galt es, ein spannendes Rätsel rund um die Arbeit von Help zu lösen und jeden Tag gab es einen tollen Preis zu gewinnen: Vom Lebkuchenschlemmerpaket über Bücher- und Kino-Gutscheine bis hin zu DFB-Fansets. Gestiftet wurden die Preise von Help-Vorstandsmitgliedern und Kuratoriumsmitgliedern, aber auch von Firmen.



Als Höhepunkt wurde unter allen richtigen Einsendungen am 24.12. eine Fahrt für zwei Personen im Help-Heißluftballon verlost. Insgesamt nahmen an den 24 Adventstagen 858 Personen am Adventskalender-Quiz teil. Durch die Aktion konnten 210 neue Newsletter-Adressen gewonnen werden.



bessere Zukunft an, das Menschen in Not – insbesondere nach Katastrophen – auch einen verbesserten Lebensstandard bringt und so zu einer nachhaltigen Entwicklung beiträgt. Dieser Bereich soll in 2010 und darüber hinaus noch mehr fokussiert werden. Während die Wiederaufbauprojekte nach dem Tsunami in Südostasien zum Abschluss gebracht wurden, wird dieser Bereich durch den Projektbeginn in Haiti erneut ein Schwerpunktthema bei Help bleiben.

## Planung 2010

Katastrophen sind nicht planbar. Dennoch gehen wir nach unseren langjährigen Erfahrungen davon aus, dass jedes Jahr 1-3 größere Katastrophen wie z.B. Erdbeben, Überschwemmungen oder Dürren schnelle Soforthilfe von Help erforderlich machen. Es darf aber nicht übersehen werden, dass menschliches Tun oder Unterlassen die Folgen von Naturereignissen maßgeblich beeinflussen. Während dieser Jahresbericht entstand, war diese Annahme durch das Erdbeben in Haiti in erschreckendem Maße wahr geworden.

## Kernkompetenz Wiederaufbau

Help hat neben der schnellen Soforthilfe seine Kernkompetenz bereits seit vielen Jahren im Wiederaufbau. Den Bau von Häusern und Schulen, den Aufbau von Infrastruktur und Wasserversorgung, abgerundet durch Einkommen schaffende Maßnahmen, sehen wir als Gesamtprogramm der Hilfe für eine



## Veränderung der Projektstandorte

In einigen Ländern, wie z.B. Afghanistan, Simbabwe und auf dem Balkan, ist Help seit vielen Jahren und mit nachhaltig wirkenden Projekten tätig. Daneben gibt es Standorte, an denen die Projektarbeit ausläuft. In 2010 wird voraussichtlich die Arbeit zugunsten der Opfer des Tschetschenienkrieges eingestellt werden müssen, da sich das Interesse der internationalen Geldgeber anderen Krisengebieten zugewandt hat. Dagegen soll die Projektarbeit in Sahel und in Nahost weiter ausgebaut werden.

## Spenderansprache wird intensiviert

Help hat die Auswirkungen der Finanzkrise im Bereich der eigenen Spendeneinnahmen zu spüren bekommen. Es ist vor allem den großzügigen Spenden von Firmenpartnern zu verdanken, dass das Gesamtspendenergebnis 2009 nur geringfügig unter dem Vorjahresergebnis lag. Bei den Privatspendern sind jedoch Rückgänge zu verzeichnen. Vor allem hat sich die Anzahl aktiver Spender in 2009 merklich reduziert. Dies liegt auch an dem steigenden Alter der Spender. Deshalb hat Help bereits im November 2009 damit begonnen, neue und jüngere Zielgruppen durch öffentliche Informationskampagnen anzusprechen und wird diese Aktionen in 2010 weiter ausbauen. Dabei steht die langfristige Bindung von Spendern im Mittelpunkt, die für den Erfolg der nachhaltigen Projektarbeit von Ausschlag gebender Bedeutung ist.

## Persönliches Engagement fördern

In 2010 feiert unsere Schulpartnerschaft Bad Oeynhausen-Ruli/Ruanda ihr 15-jähriges Bestehen. Dieses außergewöhnliche Engagement von Lehrer und Initiator Werner Eyßer und seinen Schülern steht im zweiten Halbjahr im Mittelpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit. Mit Aktionen in Bad Oeynhausen und in Bonn wollen wir weitere Spenden gewinnen und von den Erfolgen berichten. Das kann und soll Menschen ermutigen, für Help mit eigenen Aktionen aktiv zu werden und so z.B. ein langfristiges Engagement in einer Ehrenamtlichen-Gruppe für Help aufzubauen.



## Soziale Netzwerke

Dank Unterstützung durch unsere Fundraising-Volontärin Maïke Grebe können wir die Arbeit im sogenannten „Web 2.0“ intensivieren. Im Jahr 2010 soll der Bereich des Online-Marketings noch weiter ausgebaut werden. Ziel ist es, auf diesem Weg unsere Bekanntheit insbesondere auch bei jüngeren Zielgruppen zu erhöhen und neue Wege zur Spendergenerierung zu testen. Zu Beginn des Jahres hat sich anlässlich des Erdbebens in Haiti bereits gezeigt, wie wichtig diese Kommunikations- und Fundraising- Instrumente sind. Wir planen den Ausbau unserer Präsenz in den sozialen Netzwerken wie Facebook und der VZ-Gruppe, zudem sollen Twitter und YouTube vermehrt genutzt werden. Weiter steht die Einrichtung eines Aktionsportals bei Helpedia an. Dort können Personen ihre eigenen Spendenaktionen zugunsten von Help starten und diese dann über soziale Netze verbreiten (Twitter, Facebook). Außerdem soll die Nutzung von Spendenplattformen wie Betterplace ausgebaut werden. Haiti hat gezeigt, wie viele Spenden über diese Plattform eingeworben werden können.

## Transparenz und Kontrolle

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt uns seit Jahren mit seinem Prüfsiegel den effizienten und gewissenhaften Einsatz der uns anvertrauten Spendengelder.

Help liegt bei den Kosten für Verwaltung, Spenderwerbung und Öffentlichkeitsarbeit in der niedrigsten Rubrik bei unter 10%.

Im Rahmen des PricewaterhouseCoopers-Transparenzpreises 2009 wurde Help für eine qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet.

Help ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Der ehrenamtliche Vorstand, bei dem aktive und ehemalige Mitglieder des Deutschen Bundestags mitwirken, führt die Geschäfte und bedient sich dabei einer von einer hauptamtlichen Geschäftsführerin geleiteten Geschäftsstelle. Der Vorstand tagt in der Regel viermal jährlich.

Die Mitgliederversammlung kontrolliert den Vorstand und wird mindestens einmal im Jahr einberufen. Für die Vergabe von Lieferungen und Leistungen gilt bei Help das 4-Augen-Prinzip. Unsere Projekte werden von Zuwendungsgebern und/oder externen Prüfern kontrolliert und evaluiert. Der Jahresabschluss wird von einem externen Steuerberatungsbüro erstellt und zusätzlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer testiert. Unsere Satzung finden Sie im Internet unter [www.help-ev.de](http://www.help-ev.de)

Die Mitarbeiter von Help werden gemäß einem an den Öffentlichen Dienst angelehnten Arbeitsvertrag vergütet. Help beschäftigt keine externen Berater für die Spendenwerbung. Ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit wird von unseren Firmpartnern finanziert, so z.B. Plakatschaltungen, Produktion von Werbematerialien, Veranstaltungen etc. Teilweise werden Dienstleistungen von Agenturen kostenlos oder zu ermäßigten Preisen erbracht.

# Finanzbericht 2009

## Ausgaben für die Projektarbeit

Projektausgaben 2009	
Projektausgaben gesamt	17.690.363 €
davon Eigenmittel	2.652.924 €
davon Fremdmittel	15.037.439 €
Anteil der Personalkosten an den Projektausgaben	1.157.696 €

Die Ausgaben für die Projektarbeit betragen im Jahr 2009 insgesamt 17.690.363,21 Euro.

Sie sind damit gegenüber dem Vorjahr um 11 % gesunken.

Der Anteil der Personalkosten an den Projektausgaben betrug 1.157.696,00 Euro; dies sind 3 % weniger als im Jahr 2008.

In den Projektausgaben sind Abschreibungen i.H. von 179.310 Euro enthalten (Vorjahr 156.588 Euro).

Für welche Projekte die Mittel im einzelnen ausgegeben wurden, ist aus der Projektliste ersichtlich.

## Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Spendenbetreuung 2009

Personalkosten ÖA und Spendenverwaltung	130.985 €
Spenderbetreuung und Verwaltung, Mailings und Druckkosten	95.000 €
Aktionen zur Spendengewinnung	68.935 €
Veranstaltungen und Aktionen	8.641 €
sonstiges	61.638 €
	<b>365.197 €</b>

Im Jahr 2008 betragen diese Ausgaben 427.496,66 Euro; sie sind damit im Berichtsjahr um 17 % gesunken.

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 8 Versandaktionen durchgeführt.

## Ausgaben für die Verwaltung 2009

Löhne und Gehälter, einschl. Sozialabgaben und Altersversorgung	172.383 €
Prüfungs- und Beratungskosten	49.564 €
Raumkosten	29.683 €
Porto, Telefon, Bürobedarf u. Reparaturen	25.357 €
Versicherungen und Beiträge	48.501 €
Nebenkosten des Geldverkehrs, Zinsaufwendungen	5.155 €
Vorstand und Mitgliederversammlung	8.961 €
Fortbildung	6.483 €
sonstige Kosten	4.887 €
	<b>350.975 €</b>

Gegenüber dem Vorjahr (367.646,52 Euro) sind die Kosten für die Verwaltung um 4 % gesunken.

In der Zentrale von Help e.V. in Bonn waren im Jahr 2009 neben der Geschäftsführerin 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 5 in Teilzeit. Hinzu kommt ein Zivildienstleistender und ab Herbst 2009 eine Volontärin.

Eine Auszubildende hat im vergangenen Jahr ihre Prüfung abgelegt und wurde als Angestellte übernommen. (2008: 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)

In den Projekten im Ausland waren im Jahresschnitt 2009 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Vorstand und Mitglieder des Vereins Help e.V. arbeiten ehrenamtlich. Aufwandsentschädigungen werden nicht gezahlt. Die angegebenen Aufwendungen für Vorstand und Mitgliederversammlung enthalten Reisekosten und Kosten für die Organisation und Durchführung der Sitzungen.

Die Bezahlung der Mitarbeiter erfolgt in Anlehnung an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVÖD). Es werden folgende Einstufung vorgenommen:

	TVÖD	EUR
Geschäftsführung	14 – 15	4.800 – 5.200
Projektkoordinatoren	10 – 11	3.000 – 4.500
Verwaltung	6 – 10	1.600 – 3.000

Die Geschäftsführerin ist hauptamtlich tätig. Ihr Gehalt betrug im Jahr 2009 65.605,40 Euro. Darin ist ein Weihnachtsgeld i.H. von 60 % eines Monatsgehältes enthalten.

Einnahmen	2009	2008	Veränderung in %
Spenden	576.986 €	697.911 €	-17%
Spenden, zweckgebunden	804.268 €	2.175.734 €	-63%
Erbschaften	14.928 €	3.400 €	+339%
zweckgebundene Zuwendungen	15.037.439 €	16.165.846 €	
Zinserträge	12.047 €	114.481 €	-85%
Übrige Erträge	822.838 €	666.078 €	+19%
	<b>17.268.505 €</b>	<b>19.823.449 €</b>	-14%

Die Zinserträge, die aus der Anlage von Projektmitteln entstehen, fließen wieder in die Projektarbeit ein.

In der Position "Übrige Erträge" sind im wesentlichen die Zuschüsse zu den Verwaltungsausgaben die von den Gebern zweckgebundener Zuwendungen an Help e. V. gezahlt werden, enthalten.

Sie stammen zum überwiegenden Teil von den europäischen Gebern ECHO und EU.

## Budget 2010

Einnahmen	
Mittelaufkommen gesamt	19.290.000,00 €

Ausgaben	
<b>Projektarbeit</b>	
Personal Projektumsetzung	454.000,00 €
Projektmittel	18.003.000,00 €
Gesamtsumme Projektumsetzung	18.457.000,00 €

Öffentlichkeitsarbeit / Spenderbetreuung	
Personal Spenderbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Presse und Fundraising	120.000,00 €
Sachkosten Öffentlichkeitsarbeit, Spenderbetreuung und Fundraising	400.000,00 €
Summe ÖA/ Spenderbetreuung	520.000,00 €

Allgemeine Verwaltung	
Personal Verwaltung	130.000,00 €
Sachkosten Finanz-, Personalverwaltung, Prüfung und sonstiger betrieblicher Aufwand	183.000,00 €
Summe allg. Verwaltung	313.000,00 €

<b>Mittelverwendung gesamt</b>	<b>19.290.000,00 €</b>
--------------------------------	------------------------

# Projekte 2009

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte*	Kurzbeschreibung
<b>AFRIKA</b>			
Niger /Burkina Faso	2	Gesundheit	Unterstützung der lokalen Gesundheitsbehörden bei der kostenlosen medizinischen Versorgung von Müttern und Kindern bis 5 Jahre in den Distrikten Mayahi und Tera, sowie Dori und Sebba in Burkina Faso
	1	Ernährung	Ernährungsberatung und Nahrungsmittelhilfe
	5	Sofort- und Nothilfe	Nothilfe für Flutopfer, Wiederaufbau von Häusern und Ausbildung von Handwerkern
Simbabwe	2	Sofort- und Nothilfe	Medizinische Nothilfe in Chimanimani, Zaka, u. Bikita sowie City Health Harare
	2	Sofort- und Nothilfe	Medizinische Nothilfe Cholera
	2	Wasser	Rehabilitierung der Wasserversorgung durch Neubau und Sanierung von Brunnen
	4	Existenzsicherung	Landwirtschaftliche Rehabilitierungsprogramme und Rückführung/Wiederansiedlung von Vertriebenen
	7	Ernährung	Nahrungsmittelverteilung für Aids-Opfer, Verteilung von Süßkartoffeln, Saatgut und Dünger
	1	Ernährung	Nahrungsmittelhilfe für HIV/Aids-Kranke verbunden mit Einkommen schaffenden Maßnahmen
Tschad	3	Gesundheit	Rehabilitation von medizinischer Infrastruktur, Versorgung von Gesundheitsstationen mit medizinischen Gebrauchsmaterialien
	7	Wasser	Versorgung der sudanesischen Flüchtlinge und der einheimischen Bevölkerung in Am Nabak mit Wasser, Bau und Installation von Solaranlagen zum Betrieb von Wasserpumpen
Ruanda	2	Gesundheit	Renovierung, Aus- und Aufbau des Hospitals in Abéché, medizinische Grundversorgung
	1	Gesundheit	Kostenlose Krankenversicherung von Waisenkindern und armen Familien
	1	Bildung	Finanzielle Unterstützung von Schülern und Studenten
<b>ASIEN</b>			
Afghanistan	5	Existenzsicherung	Reintegration, Existenzsicherung für rückkehrende Flüchtlingsfamilien, Unterstützung von rückkehrenden Familien aus dem Iran
	2	Bildung	Stärkung lokaler Behördenstrukturen durch Schulungen in der Provinz Herat
Indonesien	5	Sofort- und Nothilfe	Nothilfe für die Erdbebenopfer in Pandang
	4	Wiederaufbau	Bau von Häusern für kriegsgeschädigte Familien, Wiederaufbau von Häusern auf der Insel Nias, Programm für Abfallbeseitigung und -verwertung auf der Insel Nias
	1	Existenzsicherung	Verbesserung der wirtschaftlichen Situation
Myanmar	1	Sofort- und Nothilfe	Unterstützung für vom Zyklon "Nargis" Betroffene
Pakistan	2	Sofort- und Nothilfe	Mobile und stationäre medizinische Versorgung der intern Vertriebenen aus dem Swat-Tal
Sri Lanka	4	Sofort- und Nothilfe	Rehabilitation, Existenzsicherung, Bau von Notunterkünften und Livelihoodmaßnahmen für Bürgerkriegsflüchtlinge und Tsunami-Opfer
Syrien	4	Bildung	Aus- und Aufbau von Schulen, Klassenräumen und Sanitätsräumen für irakische Flüchtlingskinder und einheimische Kinder sowie der technischen Infrastruktur von Schulen
Bangladesch	1	Bildung	Bildungsprojekt für Slumkinder, Unterstützung des Dhaka Projekt
<b>EUROPA</b>			
Bosnien u. Herzegowina	2	Existenzsicherung	Armutsbekämpfung durch Unterstützung von Existenzgründungen
	1	Sofort- und Nothilfe	Winterhilfe für sozial schwache Familien
Inguschetien	2	Existenzsicherung	Unterstützung beim Hausbau für kriegsgeschädigte Familien, Existenzsicherung und Infrastrukturausbau
Montenegro	8	Wiederaufbau	Bau von Häusern für Flüchtlinge, Vertriebene und sozial schwache Familien, Bau von Gemeinschaftsräumen für Roma in Berane, Bau eines Altenheimes in Risan
	3	Existenzsicherung	Unterstützung von Flüchtlingen, Einkommen schaffende Maßnahmen für Flüchtlinge und Vertriebene
	1	Wiederaufbau	Bau von Wohnungen für Flüchtlinge und Waisenkinder
Serbien	2	Existenzsicherung	Armutsbekämpfung in Süd-Serbien
	2	Existenzsicherung	Armutsbekämpfung durch Kleinwirtschaftsförderungsmaßnahmen
	3	Existenzsicherung	Unterstützung von Existenzgründungen und Einkommen schaffende Maßnahmen, Integration von Flüchtlingen
Anzahl der Projekte	93		
			Projektausgaben
			Kleinmaßnahmen, ausschließlich aus Eigenmitteln finanziert
			Projektbetreuung allgemein/ Allgemeine Projektaufwendung aus Eigenmitteln
			<b>Projektausgaben insgesamt</b>
			<b>davon Eigenmittel</b>

Ausgaben 2009 in EUR - Gesamt	Begünstigte**	Zuwendungsgeber/
		Kooperationspartner***
2.110.354,40 €	515.000 Mütter und Kinder	ECHO
87.053,30 €	70.000 Personen	UNICEF
140.638,30 €	68.045 Personen	ADH, AA, ECHO, NAK, KfW
66.133,71 €	350.000 Personen im Einzugsgebiet, 56 Krankenstationen in Harare	AA, MHD
200.154,71 €	500.000 Personen	AA, MHD
480.079,71 €	870.000 Personen in den Einzugsgebieten	BMZ
2.403.579,71 €	285.200 Personen	BMZ, Europe Aid, ECHO
847.403,72 €	119.000 Personen	WFP, ERF, OCHA, Africare, USAid, FAO
497.683,72 €	14.000 Personen	BMZ
189.641,72 €	140.000 Personen im Einzugsgebiet	AA, ADH, Stadt München, ECHO
1.741.748,00 €	13.000 Personen im Flüchtlingslager und lokale Bevölkerung	ECHO, AA, ADH, ZF
316.359,00 €	15.000 Patienten jährlich	BMZ, ECHO
****	450 Kinder und 450 Familien	
****	42 Personen	
1.424.212,00 €	11.000 Personen	BMZ, EU
137.649,00 €	38 lokale Multiplikatoren	AA
205.292,00 €	38.400 Personen	ADH, AA, Lions,
2.186.863,00 €	30.100 Personen	ADB, ADH
20.571,00 €	10.000 Personen	ADH
87.441,00 €	12.000 Personen	ADH, FAO
318.558,00 €	500.000 Personen	NAK, action medeor, AA
249.304,00 €	8.500 Personen	AA, ADH, UMCOR
798.974,00 €	18.700 Personen	AA, UNICEF
****	300 Kinder	
304.759,50 €	180 Existenzgründer	AA
31.331,50 €	5.000 Personen	AA
398.857,00 €	490 Personen	ECHO
751.948,00 €	3.700 Personen	AA, EU, NL Found., Gov. Montenegro, Gemeinde Berane, Caritas Luxemburg, Dt. Botschaft Podgorica
219.194,00 €	210 Personen	UNHCR, KMU
99.427,80 €	48 Personen	AA
16.967,80 €	450 Existenzgründungen	AA, lokale Gemeinden
822.567,80 €	600 Existenzgründungen	AA, NL, lokale Gemeinden,
172.188,60 €	324 Existenzgründungen	AA, EU
17.326.936,00 €		
89.065,00 €		
274.362,00 €		
<b>17.690.363,00 €</b>		
<b>2.652.924,00 €</b>		

## Verwendete Abkürzungen

\* Das Projektziel "Sofort- und Nothilfe" wird für Projekte verwendet, die im unmittelbaren Anschluss an eine Katastrophe durchgeführt werden.

Ein großer Teil unserer Projekte sind Projekte der Sofort- und Nothilfe, mit dem Ziel der dauerhaften Verbesserung der Lebensumstände der Betroffenen in verschiedenen Sektoren. Um dieses Ziel besser darstellen zu können, wird hier einer sektoralen Klassifizierung der Vorrang gegeben.

\*\* Die Anzahl der von einem Projekt erreichten Personen bezieht sich nicht immer allein auf das Jahr 2009, sondern wird für die gesamte Projektlaufzeit angegeben, weil sie sich zeitlich nicht abgrenzen lässt.

Bei einigen Projekten lässt sich die Zahl der erreichten Personen nicht genau quantifizieren, z.B. bei der Hilfe für Krankenhäuser und Gesundheitsstationen. Hier wird die Zahl der durchschnittlich im Jahr behandelten Patienten angegeben.

\*\*\* Für alle Projekte, soweit nicht ausdrücklich anders erwähnt, wurden Help-Eigenmittel aus Spenden eingesetzt.

\*\*\*\* Die Ausgaben für diese Projekte fallen unter die Kleinmaßnahmen, die ausschließlich aus Eigenmitteln finanziert wurden.

## Geldgeber und Kooperationspartner 2008

	action medeor
	africare
ADH	Aktion Deutschland Hilft
ADB	Asian Development Bank
AA	Auswärtiges Amt
	Begünstigte vor Ort (Serbien)
	Bosnische Gemeinden
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
	Caritas Luxemburg
	Deutsche Botschaft Podgorica
EU	Europäische Kommission
ECHO	Europäisches Amt für humanitäre Hilfe
	Europe Aid
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations
HDL	Hilfswerk der deutschen Lions
UNICEF	Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
KMU	Klein- und mittelständige Unternehmen aus Montenegro
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
MHD	Malteser Hilfsdienst
NAK	Neuapostolische Kirche
NL	Niederländische Regierung
NL Found.	Niederländische Stiftung Grabovac
OCHA	Office for the Coordination of Humanitarian Affairs
	Serbische Gemeinden
UMCOR	Union Methodist Committee on Relief
UNHCR	United Nation High Commissioner on Relief
	USAid
WFP	World Food Programme
ZF	ZF hilft
	Stadt München (Partnerstadt von Harare/ Simbabwe)

## Bilanz zum 31. Dezember 2009

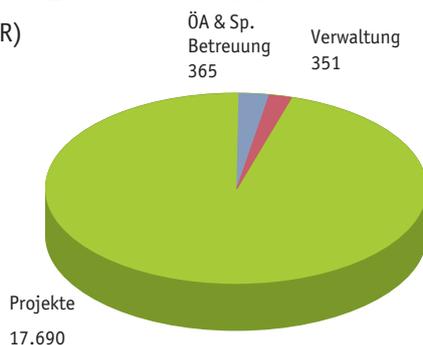
AKTIVA	31.12.2009	Vorjahr
	EUR	EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
- EDV-Programme/Nutzungsrechte	1.119,00	0,00
II. Sachanlagen		
- andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	200.786,00	119.295,00
	<b>201.905,00</b>	<b>119.295,00</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen aus noch nicht erhaltenen zweckgebundenen Zuwendungen	1.660.215,66	1.147.598,09
II. Übrige Forderungen	27.141,95	26.210,69
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	7.091.272,48	6.387.925,07
	<b>8.778.630,09</b>	<b>7.561.733,85</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	19.711,20	22.590,86
	<b>9.000.246,29</b>	<b>7.703.619,71</b>
<b>PASSIVA</b>		
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Ergebnisvortrag	1.598.477,79	1.043.526,51
II. Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-31.244,32	554.951,28
	<b>1.567.233,47</b>	<b>1.598.477,79</b>
<b>B. noch nicht verbrauchte projektbezogene zweckgebundene Mittel</b>	1.714.459,44	2.824.745,20
<b>C. Rückstellungen</b>	136.500,00	110.800,00
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	222.710,45	110.083,07
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Zuwendungen	5.062.652,65	2.430.817,93
3. Übrige Verbindlichkeiten	296.690,28	628.695,72
	5.582.053,38	3.169.596,72
	<b>9.000.246,29</b>	<b>7.703.619,71</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2010

	2009		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>1. Erträge aus laufender Geschäftstätigkeit</b>				
a) Spenden und Zuschüsse		1.396.181,87		2.877.044,77
b) Erträge aus zweckgebundenen Zuwendungen		15.037.439,06		16.165.845,60
c) Zinsen und ähnliche Erträge		12.046,70		114.481,22
d) Übrige Erträge		822.837,60		666.077,87
		<b>17.268.505,23</b>		<b>19.823.449,46</b>
<b>2. Entnahme aus den projektbezogenen zweckgebundenen Mittel</b>		1.110.285,76		1.416.103,36
		<b>18.378.790,99</b>		<b>21.239.552,82</b>
<b>3. Aufwendungen aus laufender Tätigkeit</b>				
a) Projektaufwendungen		17.690.363,21		19.886.655,66
b) Personalaufwand				
ba) Löhne und Gehälter	132.398,94		127.299,47	
bb) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	39.984,38		33.402,44	
davon für Altersversorgung		172.383,32		160.701,91
EUR 11.946,89 (Vorjahr: EUR 7.125,63)				
c) Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/ Repräsentationsaufwendungen		365.197,57		427.496,66
d) Rechts- und Beratungskosten		49.564,45		77.115,91
e) Raumkosten		29.682,99		29.494,70
f) Post-, Telefon- und Telefaxgebühren sowie Kurierdienste		5.259,94		5.911,64
g) Reparaturen und Instandhaltungen		12.079,91		14.533,17
h) Bürobedarf		8.017,24		5.833,54
i) Versicherungen und Beiträge		48.500,86		41.994,46
j) Zinsaufwendungen		170,24		6.240,77
k) Reisekosten		3.274,40		3.228,20
l) Übrige Aufwendungen		22.041,53		22.592,31
		<b>18.406.535,66</b>		<b>20.681.798,93</b>
<b>4. Ergebnis aus laufender Tätigkeit</b>		-27.744,67		557.753,89
<b>5. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens</b>		3.499,65		2.802,61
<b>6. Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss</b>		<b>-31.244,32</b>		<b>554.951,28</b>

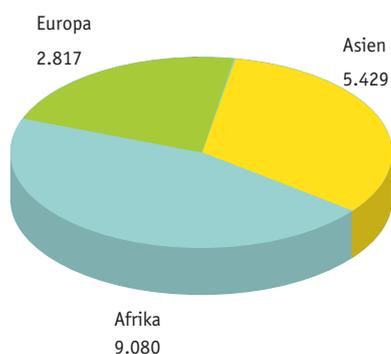
### Ausgaben 2009 nach Arbeitsbereichen

(in T EUR)



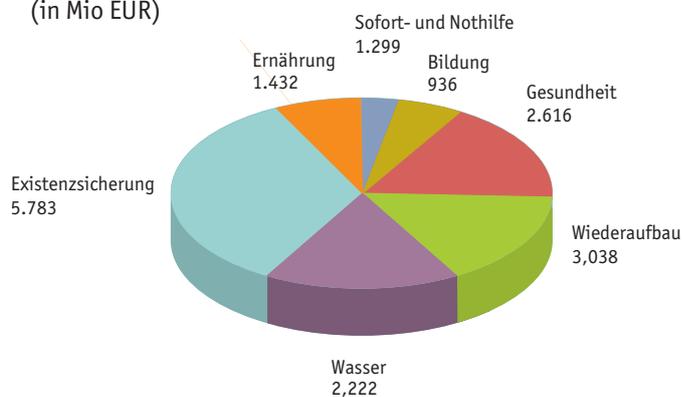
### Projektausgaben 2009 nach Regionen

(in Mio EUR)

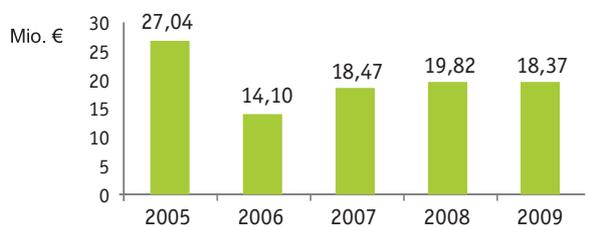


### Ausgaben 2009 nach Projektzielen

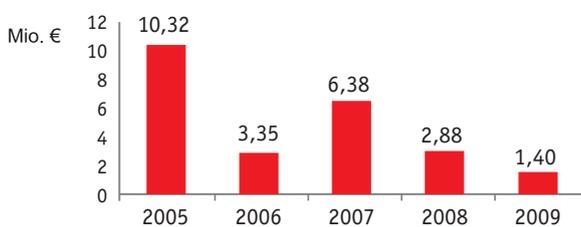
(in Mio EUR)



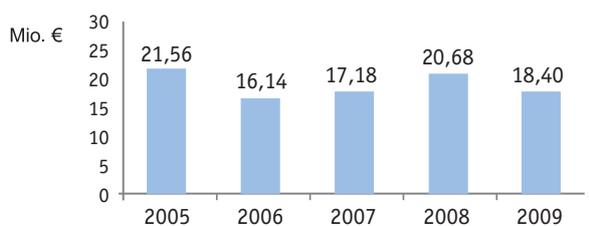
### Entwicklung der Gesamterträge



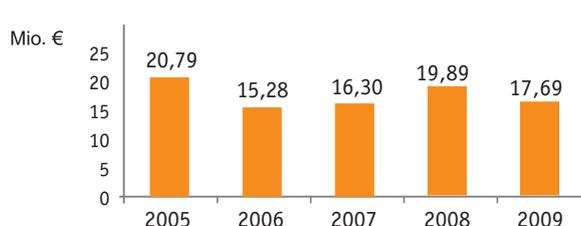
### Entwicklung der Spenden



### Entwicklung der Gesamtausgaben



### Entwicklung der Projektausgaben



# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

## An den Verein HELP - Hilfe zur Selbsthilfe e. V.

Wir haben den Jahresabschluss — bestehend aus Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung — unter Einbeziehung der Buchführung des Vereins HELP - Hilfe zur Selbsthilfe e. V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben. Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung des Vereins.

Bonn, 9. Juli 2010

BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hanses  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dick  
Wirtschaftsprüfer

## Help-Intern:

### Der Vorstand:

Rudolf Bindig, MdB a.D. / Vorsitzender von Help

Angelika Graf, MdB

Klaus-Jürgen Hedrich, parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Barbara Höll, MdB seit 18.03.2010

Anette Hübinger, MdB

Angelika Josten-Janssen, ehem. Geschäftsführerin von Help

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, MdB, Bundesjustizministerin, im Vorstand bis 03.11.2009

Dr. Obeidullah Mogaddedi

Manuel Sarrazin, MdB ab 27.05.2009

Thilo Hoppe, MdB bis 07.05.2009

Christian Schmidt, MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im Verteidigungsministerium

Florian Toncar, MdB seit 18.03.2010

## Die Mitglieder:

Dr. Naim Assad, Gerd Berendonck, Rudolf Bindig, Bernd Dreesmann, Uli Fischer, Dr. Hans Günther Frey, Klaus-Jürgen Hedrich, Anette Hübinger, Dr. Uwe Janssen, Angelika Josten-Janssen, Rolf Kramer, Dr. Obeidullah Mogaddedi, Daniela Raab, Florian Toncar, Marco Wanderwitz

## Kuratorium:

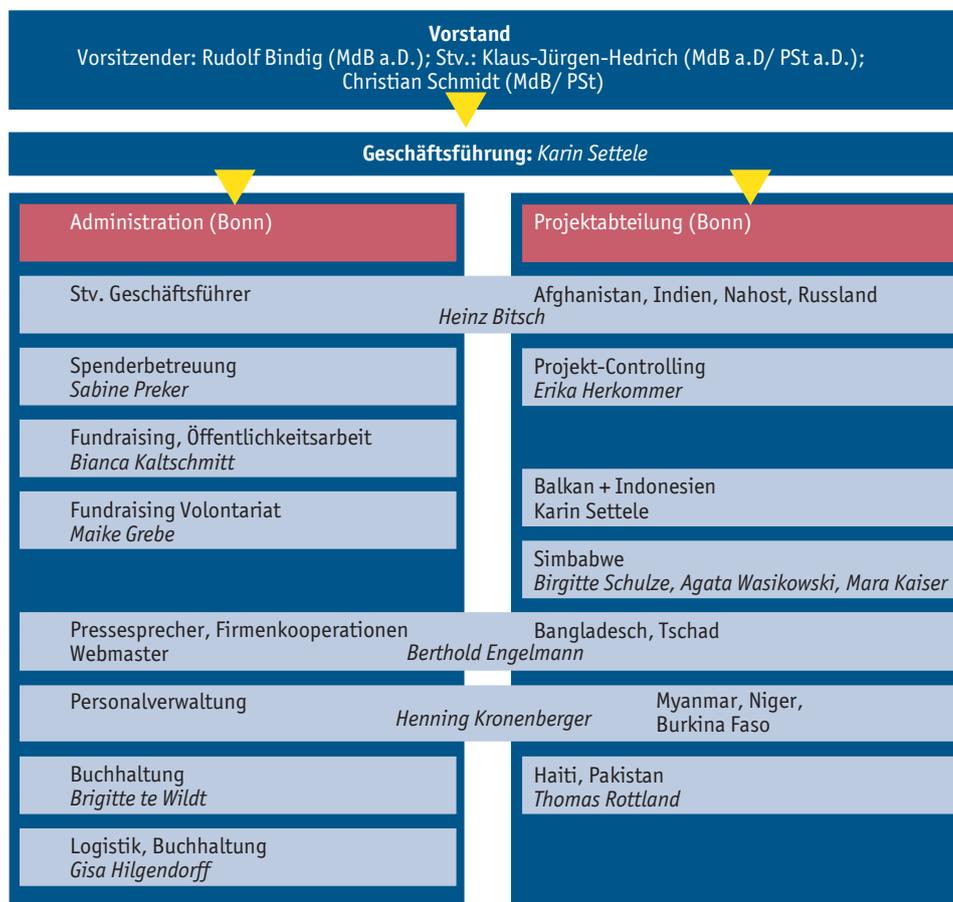
Uwe Baust, Mitglied der Geschäftsleitung Großkunden Deutschland, Commerzbank Düsseldorf  
Rainer Bonhof, Fußball-Weltmeister von 1974 und DFB-Trainer, heute Vizepräsident bei Borussia Mönchengladbach  
Frank Brebeck, Aufsichtsrat der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers  
Bärbel Dieckmann, ehem. Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn  
Peter Finger, Stadtverordneter der Stadt Bonn  
Werner Hanf, Sprecher der Geschäftsführung, NetCologne GmbH  
Ulrich Kelber MdB  
Hans Koschnick, Bremer Oberbürgermeister a.D. und ehemaliger EU-Verwalter in Mostar  
Dr. Heiner Kübler, Unternehmensberater  
Andreas Liebe, Direktor, Commerzbank, Köln  
Dr. Karl-H. Rolfes, Tank und Rast GmbH  
Klaus Schulze-Langenhorst, Inhaber der Firma SL Windenergie  
Otto Wiesheu, Mitbegründer von Help und bayrischer Staatsminister für Wirtschaft a.D.

## Aufgaben der Organe:

Mitglieder werden vom Vorstand berufen. Die Satzung sieht maximal 15 ordentliche Mitglieder vor, Pflichtbeiträge werden nicht erhoben. Der Vorstand hat bis zu 12 Mitglieder und wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von vier Jahren gewählt. Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins ehrenamtlich und erhält kein Gehalt. Die Geschäftsführerin ist hauptamtlich tätig und führt die Geschäfte auf Weisung des Vorstands. Die Mitgliederversammlung tagt einmal jährlich und entlastet den Vorstand. Der Vorstand tagt mindestens zweimal jährlich.

Das Kuratorium wird vom Vorstand berufen und tagt einmal jährlich. Es unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins ehrenamtlich.

## Organigramm



(Stand: August 2010)



# Help

Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Herausgeber:

**Help - Hilfe zur Selbsthilfe e.V.**

Reuterstraße 39

53115 Bonn

**Fon + 49 (0) 228 / 915 29 - 0**

**Fax + 49 (0) 228 / 915 29 - 99**

[info@help-ev.de](mailto:info@help-ev.de)

[www.help-ev.de](http://www.help-ev.de)

**Spendenkonto: 2 4000 3000**

**Commerbank Köln, BLZ 370 800 40**

Mitglied von:

